

Werk

Titel: Veldekes Servatius

Autor: Meyer, Wilhelm

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log18

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Donau, erwiesen. näher der heimat Wolframs liegt W., ein alter rittersitz der marschälle von Ebnet, im bambergischen amt Burgkunstadt, bei Lichtenfels, halbwegs in der richtung auf Cronach. andere Wildenberg kennt die Bavaria v 3 (München 1868) bei Schongau, Passau, Lindau. auf jeden fall braucht man nicht zu dem durch die form unterschiedenen ortsnamen *Wildenbergen* zu greifen, welcher ebenfalls verschiedentlich vorkommt. für ein Wildenbergen bei Ansbach wird als heutiger name Wehlenberg angegeben, den ich doch auf keiner karte und in keinem topographischen handbuch gefunden habe.

E. MARTIN.

VELDEKES SERVATIUS.

MÜNCHNER FRAGMENT.

Kürzlich löste ich von einem der staatsbibliothek gehörenden gedruckten buche, welches auf seinem deckel von einer hand des 15/6 jhs. den vermerk Johannes Poltz ex Nürenperga trug (es ist inzwischen als doublette verkauft), zwei unmittelbar an einander passende pergamentstreifen mit schrift aus dem ende des 12 jhs. ab. mit Steinmeyers hilfe ergab sich dass sie dem Veldekeschen Servatius angehörten und die vv. II 2064—2117 der ausgabe von Bormans enthielten. beide streifen sind je 4 cm. breit, der äussere 14, der innere 15,5 cm. hoch; in folge dessen fehlen auf der vorderseite die anfänge, auf der rückseite die enden der zeilen. offenbar wurde, wie sich leicht durch berechnung der fehlenden buchstaben ermitteln lässt, ein quartblatt von ca. 13 cm. breite und 16 cm. höhe in 3 längsstreifen zerschnitten, von denen, wie gesagt, noch der mittlere und der äussere erhalten sind. indem ich im folgenden den inhalt beider streifen diplomatisch getreu abdrucken lasse, den Bormansschen text aber der leichteren orientierung wegen am fusse der seiten mitteile, bemerke ich über das fragment noch folgendes: die einzelnen verse sind nicht abgesetzt, sondern durch puncte von einander getrennt; zum teil beginnen sie mit grossen buchstaben, welche wie die sonst vorkommenden majuskeln rot verziert sind. in den fällen, wo vers- und zeilenanfang sich decken, ist der grosse anfangsbuchstabe (auf der rückseite) vorgerückt. die formen des eigennamen Servatius erscheinen

stets (aufser rückseite z. 10) durch rote striche darüber und darunter hervorgehoben.*

[* aus dem neuen bruchstücke ergibt sich vor allem die tatsache, dass die einzige vollständige hs. des Servatius auslassungen und willkürliche änderungen erfahren hat. denn nach v. 2078 fehlt ihr ein reimpar: Rike ende gude Bit (dann muss irgend ein adjectiv gestanden haben) mude; v. 2087 hat sie unter angleichung an v. 2080 entstellt; in den vv. 2103. 4 Sente Seruases gebeines, des heileges ende des reines hat sie den partitiven genetiv fortgeschafft und die zweite zeile anders gewendet. auch abweichungen in geringfügigeren dingen mangeln nicht. St.]

Vorderseite: gē biscope teuorē.
 de te patrone. des had
 lone. Dat hene dekke
 dar siner helpē gerede.
 5 wale beuonden. te ue
 r stundē. Dahe in grotē
 s. daheme erlostē sente
 as. Dat weste der keiser
 war. du stigtedeher te
 10 e selue keiser henric.

1 biscope] p zum kleineren, e zum grösseren teile zerstört; vielleicht hat dahinter noch ein n gestanden. teuorē] u grösstenteils zerstört.
 2 de] vom d nur ein geringer rest vorhanden. 3 lone] von l nur wenige spuren. 6 r stundē] vom r nur die zweite hälfte erhalten.
 7 von dem die zeile beginnenden s ist nur ein schatten sichtbar.
 10 das erste e teilweise abgeschnitten.

Allen heiligen Busscopen te voren,
 2065 Te heeren ende te patrone.
 Des hadde hÿ dat te lone,
 Dat hÿne decke gheneerde
 Die sÿnre hulpen gheerde.
 Dat hadder wale bevonden
 2070 Te voele menghen stonden,
 Daer hi in groter vreysen was,
 Da hoem verloeste Sinte Servaes.
 Dat wiste der Keyser wale voerwaer.
 Doen stichte hÿ te Gozslaer,
 2075 Die selve Keyser Heynrÿck,

hus harde herlic. Alse
 da wale siet. proueden he
 it. Rike eñ gude. bit
 iude. Di stat di wolder
 15 t godis hus deder wien.
 iele gehere. intwer a
 ere. Iude ende Symonis.
 s patronis. Sines herē
 de was. de genedege sēte
 20 en drin widement ah . . .
 t godis hus in horen
 ne sente Seruase s . . .

Rückseite: sin mut. want he dede
 gut. Ane heme hadde

11 hus] *der senkrechte balken des h fehlt.* 15 *das die zeile be-*
ginnende t nur teilweise erhalten. 17 ere] *von dem ersten e nur*
schwache spuren. 18 *das erste s nur teilweise erhalten, desgl.* 19 *das*
erste d. 20 *ah . . .] a scheint aus o corr., nach 1 noch schatten von*
buchstaben. 21 horen] *von ren nur die obersten spitzen vorhanden.*
 22 *vor ne ist der rest eines roten striches wahrzunehmen.*

1 mut] *die obere hälfte des m beschädigt.* want] *von w nur die*
oberen spitzen, von a die zweite hälfte erhalten. der punct vor want er-
günzt. 2 hadde] *von e nur die obere hälfte vorhanden.*

Eyn Goids huys herde eerlyck,
 Als men noch wale syet.
 Provonden hÿ daer toe beriet.
Die stat die wolde hÿ vrÿen.
 2080 Dat goids huys dede hÿ wÿen
 Der Keyser voele gheheer,
 In tweer apostelen eer,
 Sinte Jude ende Symoens,
 Ende ouch sÿns patroens,
 2085 Sÿns heeren, die der deerde was,
 Die ghenadighe Sinte Servaes.
 Den dryen dede hÿt wÿen te samen,
 Dat Gods huys, in haren namen.
 Aen Sinte Servaes stont sÿn moet,
 2090 Want hÿ dede hem mennich goet;
 Aen heme hadde hÿ groten troost,

want hene decke had
 was sines hertē ligt. s
 5 der du tetrigt. Te sen
 houestat. sinē bruder
 Den profste uanden clo
 ken eñ den costre. End
 ren allēsamen. te eren
 10 ses nam. Allen sinē ho
 sendē woldē. Sente Ser
 nes. des heileges ende d
 Te sinen nuwen werke. t
 sine kerke. He woldet g
 15 ende sinē lof ermerē. S
 tium. dat wolder imer
 Diwile dater mugte leu

6 bruder] *darnach noch der schatten eines buchstaben.* 7 clo] o
teilweise fortgeschnitten. 10 nach ho noch spur eines l. 13—16 die
letzten buchstaben nur teilweise erhalten.

Want hÿne decke hadde verloest:
 Hÿ was sÿns herten liecht.
 Sÿne boden sande hÿ te Triecht,
 2095 Te Sinte Servaes houft stat.
 Sÿnen Broederen hÿ des bat,
 Den Proeste vanden cloester,
 Den Deken, ende den Coster,
 Ende den Broederen al te samen,
 2100 Ter eeren Sinte Servaes namen,
 Ende allen sÿnen holden,
 Dat sÿ heme senden wolden
 Van Sinte Servaes ghebeyne,
 Des Confessoers eñ Busscop reyne,
 2105 Te sÿnen nuwen werke,
 Te verchieren sÿne kerke:
 ‘Hÿ woldet gherne eeren,
 Ende sÿnen loff vermeeren
 Den heilighen Sinte Servacium;
 2110 Dat woude hÿ ommer gherne doen,
 Die wÿle dat hÿ mochte leven.’

stens heme idog nit g
 was heme leit duhet
 20 tricht he du selue qua
 tiden darna. he warf
 . . . en da. Dat si gedr

18 das letzte g teilweise abgeschnitten. 20 qua] a teilweise abgeschnitten. 21 tiden] von tid sind nur die oberen hälften vorhanden. warf] f teilweise abgeschnitten. 22 gedr] r teilweise abgeschnitten.

Sÿ en doerstens hem doch nyet gheven.
 Dat was hem leyt doen hÿt vernam;
 Te Triecht hÿ doen selver quam.
 2115 In corten tÿden daer nae,
 Hÿ werff aen die heeren dae,
 Dat sÿ ghedroeghen over eyn

Die deutschen gedichte von Servatius, dasjenige Heinrichs von Veldeke und das des Anonymus (ed. Haupt Zs. 5, 75—192), gehen natürlich auf lateinische quellen zurück, welche schon Haupt zum teil nachgewiesen hat. weder die erzählung in Harigers Gesta pontificum Tungrensium usw. (Auctores qui gesta pontificum Tungrensium scripserunt usw. ed. Chapeavillius 1622, MG SS 7, 134 ff und AA SS 13 mai) noch die Vita Servatii, welche gewöhnlich in den alten hss. steht (auch in den Münchner hss. 18854 saec. XI und 21551 saec. XII) und in den Analecta Bollandiana I (1882) s. 94—104 gedruckt ist Ad illuminandum . . . in principe sine fine, können diese quellen sein. denn hier kommt nichts vor von den enthüllungen des Armeniers Alagraecus, nichts von den zahlreichen wundern. Henschen hat in den AA SS zum 13 mai viele solche wunder veröffentlicht, man weiß nicht, aus welchen quellen, da er von vielen verschiedenen hss. spricht. eine hauptquelle war ihm jedesfalls eine schrift des Jucundus, welche am schlusse des 11 jhs. verfasst sein soll. Henschen erwähnt dieselbe zum 13 mai öfter und hat aus ihr in der einleitung zum 7 band des mai (s. XXI) einige stücke veröffentlicht. eine andere fassung der legende, welche nach einigen citaten in seinen noten auch Bormans kannte, fand ich in zwei Münchner hss., cl. 7769 saec. XII, die ich hier besonders benutzte, und 17140 saec. XII—XIII. viele stücke stimmen fast wörtlich mit dem, was Henschen drucken liefs, andere geben denselben inhalt in ähnlichen worten. doch finden sich hier so viele historische notizen oder andere stücke mehr, dass ich nicht

annehmen kann, unsere legende sei mit dem Jucundus des Henschen identisch und nur Henschen habe dieselben weggelassen, sondern dass ich glaube, kurze zeit nach Jucundus habe ein stilgewandter, sehr belesener und fanatischer verehrer des Servatius den text des Jucundus verschönert und durch theologische betrachtungen, sowie durch notizen über die geschichte der früheren zeit, insbesondere aber über die neuesten schicksale seiner kirche vermehrt, und diese überarbeitung liege in den beiden Münchner hss. vor.¹

So lange wir also Jucundus nicht genauer kennen, lässt sich über die frage, welche lateinische schrift Heinrich von Veldeke und der Anonymus verarbeiteten, kein endurteil fällen. aber unsere lateinische legende steht dieser quelle offenbar sehr nahe. das zeigt der umstand, dass die reihenfolge der wunder in unserer legende und in den beiden deutschen gedichten mit einer unbedeutenden ausnahme am schlusse genau übereinstimmt; wenn auch ferner diese dichter die häufung von namen und historischen tatsachen vermeiden, so findet doch von dem, was unsere legende mehr hat als Henschen, wenigstens einiges sich in den gedichten benutzt.

In beziehung auf den ersten teil der legende, das leben des Servatius selbst, sei nur bemerkt dass das, was Henschen (mai tomus VII s. XXI. XXII) aus Jucundus über die enthüllungen des Armeniers Alagraecus hat drucken lassen, hier in einer überarbeitung gegeben ist, welche, wie viele stücke unserer legende, sich auch in den zusätzen des Aegidius zum Hariger (bei Chapeavilles) findet, dass dann aber weiter fortgefahren wird addidit quoque Alagraecus de loco nativitatis eius, quod nomen oppidi Phestia, nomen terrae Hebraea, nomen regionis esset Persia.

Belehrender ist es, das zu vergleichen, was von den wundern erzählt wird, also blatt 25—57 der hs. 7769 mit Veldeke buch II und Anonymus vers 1724—3548.

Fol. 27^a—28^a geschichte der kämpfe gegen die Goten und gegen die Hunnen vor Attila: fehlt bei Veld. und An.

Fol. 28^a—30^b geschichte Attilas bis zu seinem tode: Veld. 1—217; An. 1724—1813.

¹ die Münchner hs. 23422 saec. XV enthält eine Vita des Servatius (ohne die wunder), welche zwar die anfangsworte Ad illuminandum usw. aus der alten legende abgeschrieben hat, weiterhin aber die fabeln des Alagraecus bringt, also eine verarbeitung unserer legende oder des Jucundus ist.

*Fol. 30^b. 31^a zunehmende verehrung. wunder: glanz über der kirche; weder einsturz der kirche, noch regen oder schnee ver-
letzt das grab; pallium auf dem grabe: Veld. 218—291. 292 bis
350. 351—375. 376—406 (pallium fehlt); An. 1814—1832.
1833—1843. 1844—1866. 1867—1899.*

*Fol. 31^b concil zu Orleans. klage über das unglück der stadt.
bischof Agricolaus: Veld. 407—479; An. 1900—1930.*

*Fol. 32^a bischöfe bis Monulf (loco duodecimo a B. Servatio
Monulfus: vgl. Haupt zu An. 1931 näch dem der einlefte ver-
schiebt): Veld. 480—504; An. nur 1931.*

*Fol. 32^{ab} Monulfs stiftungen: Veld. 505—540; An. 1932
bis 1947.*

*Fol. 32^b geheul in einem walde, wo die teufel um die seele
eines verstorbenen fürsten streiten; Monulf befreit dieselbe: Veld.
om.; An. 1948—1991.*

*Fol. 33^a bischof Gundolf bejammert die stadt; der aufbau
wird verhindert prodigio luporum vespertinorum, terrae motu,
minaci fulmine: An. 1992—2000. Veld. liefs das weg, dafür be-
handelt er hier (541—553) die bischöfe, welche in unserer hs. erst
fol. 36^a genannt werden.*

*Fol. 33^b—35^b Karls sieg über die Saracenen. die translatio
der gebeine des Servatius: Boll. § 29. 30; Veld. 554—669. 670—940;
An. 2001—2154. 2155—2260. Leg. nennt ausdrücklich Karl
den grossen; darnach sprechen Veld. und An. (vgl. Haupt zu 2001
und 2266) nur von Karl; der Carolus Martellus bei Boll. § 29
beruht wol nur auf einer correctur Henschens.*

*Fol. 35^b. 36^a tag der translatio VII Id. Jun.: vgl. Boll. § 31;
Veld. 941—947; An. 2261—2265.*

*Fol. 36^a Karl feiert ostern in Maastricht: Boll. § 34 C; Veld.
948—958; An. 2166—2175.*

*Fol. 36^a heilungen: Boll. § 34 D; Veld. 959—981; An.
2276—2294.*

*Fol. 36^a Karl liest die miracula Servatii: Boll. § 34 D; Veld.
982—1007; An. om.*

Fol. 36^a bischöfe: Veld. oben 541—553; An. om.

*Fol. 36^b einfall der Dänen (Donorum hs.): Boll. § 34 D; Veld.
1008—1052; An. 2295—2324 (Ungern).*

*Fol. 36^b herzog Heinrich bringt des Servatius stola und stab
in ein von ihm gestiftetes kloster: Boll. § 35 E; Veld. 1053—1168;*

An. 2325—2342. in Leg. geht eine lange einleitung voran: Lothario Francorum regi festivitatem natalis dominici Coloniae agenti Henricus Saxonum dux occurrit . . nepos regis fuit . . gladium trabeato a tergo portavit . . usque fluvium Osnam abeuntem regem comitatus dux regium duxit gladium filiusque illius Otto clipeum . . dedit eis quicquid Osnae Renoque interiacet in beneficio (Lothariam). An. übergeht diese erzählung, Veld. berührt sie, doch heisst der könig Ludwig, Karls sohn.

Fol. 37^a—38^a Otto bringt den leib des Servatius nach Sachsen; durch raub kommt er wider zurück: Boll. § 35. 36; Veld. 1169 bis 1286. 1287—1541; An. 2343—2365. 2366—2404.

Fol. 38^a gut in Koblenz: Boll. § 39; Veld. 1542—1651; An. 2405—2429.

Fol. 38^b weinberg bei Jülich: Boll. § 40; Veld. 1652—1759; An. 2430—2458.

Fol. 39^{ab} Gisilbertus dux et uxor: Boll. § 37. 38; Veld. 1760—1841. 1842—2202; An. 2459—2475. 2476—2544.

Fol. 39^b—40 Cendebaldus tempore Conradi imperatoris: Boll. § 41; Veld. 2003—2048; An. om.

Fol. 40^a—41^a kaiser Heinrich II und die goldschmiede: Boll. § 42; Veld. 2049—2234; An. 2545—2611. da unser fragment gerade in dieses stück fällt, will ich angeben, wo die hs. bedeutend von Henschens druck abweicht: non inferiorem operum insignitate novit: ins. [praeterire] noluit H; Goslariam tripudians remeavit: gloriando tr. r. H; quippe qui haud quemquam viventium inerabilius per artem malleatoriam quam se quicquam effigiari posse aut nosse iactaverant: q. quod h. g. inventum iri, qui inerr. . . effigiare posset aut nosset iactaverant H; comminus astitit: communis ast. H; oroma: visionem H. also fast nur schreibfehler oder interpolationen Henschens oder seiner vorlage.

Fol. 41^a—42^b kaiser Heinrich II und 40 gefangene: Boll. § 52; Veld. om.; An. 2612—2767. Leg. hat eine reihe zusätze, die im An. verarbeitet sind, aber bei Boll. fehlen.

Fol. 42^b. 43^a Primo imperii sui anno cum regni sui forte consulibus residens Traiecto, basilicam a XII episcopis . . dedicari statuit XII aris . . (in missa) cantum omnem ab omnibus (episcopis?) universaliter iussit cantari. quod . . ingenti extulit favore curialis turba, potissimum qui de Italia venerant et Burgundia. H. liest das buch von des Servatius wundern und erzählt, wie ihm

schon als knaben Serv. die künftige herrschaft verheissen habe: om. Boll. und Veld.; An. 2768—2793.

Fol. 43^{ab} besitzung bei Jülich: Boll. § 44; Veld. om.; An. 2794—2862. Leg. und An. haben mehr als Boll.

Fol. 45^a (44 ist überzählt) blutendes gewebe: Boll. § 43; Veld. 2235—2324; An. 2863—2894.

Fol. 45^b. 46^a zu Andernach wird ein gewalttätiger schirmherr von einem bären getödtet, ein zweiter vom pferde abgeworfen: Boll. § 45; Veld. om.; An. 2895—2942. 2943—2989. Leg. und An. haben mehr als Boll. so erklärt sich der von Haupt zu An. 2897 und 2959 gerügte irrthum aus dem anhang in Leg.: Sublato . . Heinrico II 'ipsiusque filio Heinrico tum rege quarto, post autem tercio imperatore' . . Anno S. Agrippinensium presul 'idemque inclitissimi regni consul' usw. interessant ist die schilderung des pferdes instratus ostro pictoque tapeti monilibus frontem pectusque pretinnientibus lasciviens fulvumque duris sub dentibus aurum mandens; vgl. An. 2918. dann 'inter bestias, quae comitari primatum solent potentias', ursus forte tenebatur secus viam.

Fol. 46^b strafe des palatinus Heinricus und des Gothefridus Lothariae dux: ähnlich Boll. § 46; doch hat Leg. mehrere auffallende zusätze, so: Heinricus palatinus 'et marchio Italiae' . . contra pontificem Coloniensium Annonem bella ciens 'inque monte Sigiberto castrum hostile constituens.' Gottfried 'nec priscis Laomedontiadum nec Micenarum laudibus in arte bellica posthabendus' erzählte den traum, den er in Italien hatte, 'postea monachis quibusdam, illi Gothefrido ipsius filio, Gothefridus junior nostratum nonnullis, illi nobis'. Veld. und An. haben diese und die folgenden wunder weggelassen; An. entschuldigt sich deshalb v. 2990—3007, indem er einen übergang benutzt, welchen die Leg. erst fol. 52^a unten bringt.

Fol. 47^{ab} frau in der kirche: Boll. § 47; Leg. im anfang 'Gutlinbergensis' ut fama fert sanctimonialis; fehlt bei Veld. und An.

Fol. 47^b. 48^a reihe von wundern, welche alumnus quidam ex ipsius (Servatii Trajectensi) congregatione devota erlebte. zuerst werden sündhafte schiffer erschlagen, die wallfahrer verschont: fehlt bei Boll., Veld. und An.

Fol. 48^b bei der wallfahrt nach Rom wird ein begleiter (ein engel) erwähnt: fehlt bei Boll., Veld., An.

Fol. 49^a als einst die canoniker, weil das geld ausblieb, keine messe lesen, sang der knabe doch und fand zu hause den gewöhnlichen lohn: An. 3008—3046 (3025 er vant einen phenninc ûf einem buoche: Haupt sim für einem; vgl. Leg. super libello suo nummum . . invenit); fehlt bei Boll. und Veld.

Fol. 49^{ab} bei der Romfahrt trinken mit dem jüngling 20 leute wein, ohne dass das fass leer wird: An. 3047—3078; fehlt bei Boll. und Veld.

Fol. 49^b auf der rückreise über Basel und Würzburg erlebt er folgendes: Erat tempus pluviale ibaturque per silvam per duo fere miliaria . . Servatii nomen ingeminavit . . pueros comminus in arbore duos quasi trimos considerare conspexit. Expavit . . Salutatus . . ab eis amantissime . . quaesivit, quinam fuerint vel unde . . Illi nichil ad haec; sed aiunt 'torrens ante vos decurrit vehemens . . ne desolare . . venimus te consolari . .' Postquam ab eis relinquitur, . . crucis signo seque iumentumque armans descenderunt . . evasit ad litus; canonici nec pedem nec vestem contaminavit flumen: fehlt bei Boll., Veld., An.

Fol. 50^a demselben kleriker erscheint auf der rückreise von Rom ein ehrwürdiger greis und erzählt in allodio B. Servatii quantam contentionem Wernherus comes et Thebaldus atque Aluaguenses pro terminis eiusdem allodii cum Traiectinis habuerint et quomodo in aqua iudicio veritatem rei probaverint et sortes B. Servatio semel iterumque in preclaris ceciderint et quomodo insuper illi scelus suum periurio confirmassent et quantas poenas alius mortis alius captionis alius rei familiaris dispendio luissent: fehlt bei Boll., Veld., An.

Fol. 50^b Heinrich und Otto grafen von Brabant: Boll. § 49^{ab}; fehlt bei Veld. und An.

Fol. 51^a mehrere angaben über die localgeschichte: horreo memorare, quomodo episcopus Renici Traiecti Willehelmus res B. Servatii tamquam locum melioraturus sibi committi a rege concupierit fraudulententerque obtinuerit moxque Humbertum loci prepositum calumniaturus illo ire contenderit, sed crudeli preventus morte non pervenerit. Novimus quantas dederint ruinas ferro torre ac rapina decernentes palatinus comes Herimannus et Namucensis Albertus ceterique principes Lothariae pro castro Thalaheim . . quantas quoque mortium penas dederint . . primi interierunt

Hermannus cuius hereditarium idem erat Thalaheim et Hemmo ductor militiae, deindeque Winandus.

Fol. 51^b. 52^a die gebeine des Servatius in Aachen und graf Gerhard: Boll. § 50, doch mit längerer einleitung in Leg. comes Gerharde Flamingorum illustrissime superbiensque proceritatis giganteae! . . . ecclesiam in vico Eitha usurpans . . . Gotescalco loci preposito Aquisgrani regias interpellante aures, eo quod cunctae possessionis B. Servatii res, ex quo nomen episcopale Leodio translatum est, semper in manibus regum liberi iuris constitissent, postquam ex ore imperatoris et primorum permissa causa est sententiis censorum, quidam senex . . . historiam retexit, qualiter Gisilbertus dux olim Lothariae instinctu coniugis suae Gerberiae, sororis videlicet Ottonis iunioris, ab eodem imperatore Ottone desciverit armaque pro vendicando sibi regno commovens a militibus regiis peremptus interierit. . . . die form des eides ist eine andere ut predictam traditionem sacramento confirmarent ex more septem nobiles. das wunder fehlt bei Veld. und An.

Fol. 52^{ab} pauca de sola Servatii clementia super accumulabimus: vgl. An. 3006.

Fol. 52^b vom advena David: Boll. § 51^a; Veld. om.; An. 3079—3128.

Fol. 53^a vom wahnsinnigen Longobarden: Boll. 51^b; Veld. om.; An. 3129—3178.

Fol. 53^b vom gelähmten, dessen der canonicus Adelbert sich erbarmte: Boll. § 53^a; Veld. om.; An. 3179—3209. den anfang hat Henschen komisch entstellt. die Leg. berichtet Pauper paralyticus ad beati viri memoriam esseda delatus (gefüeret uf einem garren An.) extra ecclesiam iacebat perpetua fere anni hieme (nämlich nur bis zum nächsten jahrestag des Servatius): bei Henschen heisst es Pauper ab Esseda quidam paralyticus Walterus nomine ad beati viri memoriam delatus extra ecclesiam plerisque annis iacebat.

Fol. 53^b ein lahmer geheilt: Boll. § 53^b; Veld. om.; An. 3210—3224.

Fol. 54^{ab} von 28 schiffen wird eines gerettet, auf welchem ein Flandrer nur den Servatius anruft, jene, auf welchen gott und alle heiligen angerufen werden, gehen zu grunde: Boll. § 54; Veld. om.; An. 3225—3270.

Während bis hierher die reihenfolge der geschichten in der